

Vorfahrt für den ÖPNV

Im Februar mahnte die EU die Bundesregierung, sie müsse etwas gegen die Schadstoffbelastung der Luft tun. So rückte plötzlich der kostenlose ÖPNV in die Schlagzeilen. DIE LINKE beantragte umgehend im Esslinger Gemeinderat, sich für dieses Projekt zu bewerben – was die Verwaltung auch tat. Leider stellte sich schnell heraus, dass schon andere Städte für die Förderung vorgesehen waren. Doch bleibt ein kostenloser oder zumindest annähernd kostenloser ÖPNV der Hebel, um den Umstieg vom privaten Pkw auf den ÖPNV zu erreichen. „Da eine sogenannte *Luft im Sinne aller Menschen ist finden wir es völlig in Ordnung, wenn dieses Ziel mit Umlagen oder Steuern finanziert wird*“, so die beiden Stadträte der LINKEN, Martin Auerbach und Tobias Hardt. „In Frankreich und in Wien werden die Kosten für den ÖPNV über eine beson-



dere Abgabe (Versement transport/ Dienstgeberabgabe) der Arbeitgeber mitfinanziert.“

Auch die Stadtverwaltung setzt sich für einen attraktiveren ÖPNV ein. Sie will den Bus mit eigenen Spuren am Saal vorbeiführen. Buslinien an der Peripherie, ein zusätzlicher entlastender Busbahnhof in Oberresslingen oder ein Kleinbus auf Bestellung sind jetzt genauso im Gespräch wie ein Doppelgelenkbus, mehr Service und Kommunikation. DIE LINKE Esslingen freut sich über das Engagement und bringt zusätzlich noch einen Altstabsatz ins Gespräch.

„Wir haben ein Mobilitätskonzept entwickelt, in dem ein attraktiver ÖPNV die Hauptrolle spielt“, meint Tobias Hardt. „Wir müssen aber auch den Radverkehr ausbauen, Fußwege wieder herstellen, die Bodenversiegelung durch neue Straßen stoppen. Ganz konkrete Maßnahmen: der Neckarufweg oder der Bahndamm müssen für den Radverkehr wieder geöffnet bzw. erschlossen werden, der Alicenteg muss repariert oder erneuert werden, um den Fußweg vom Landratsamt auf den Zollberg zu ermöglichen, in der Altstadt muss ein Wegenetz eingerichtet werden, das mit dem Rollator oder dem Rollstuhl befahren werden kann...“

Zum Mitmachen: Critical Mass Esslingen – jeder 3. Freitag im Monat 18 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz Esslingen. Critical Mass Stuttgart – jeder 1. Freitag im Monat 18:30 Uhr am Feuersee

Gemeinschaftsschule ausbauen statt reduzieren

DIE LINKE Esslingen setzt sich für den weiteren Ausbau von Gemeinschaftsschulen in Esslingen ein. Nach dem Schulentwicklungsplan der Stadtverwaltung würden künftig an Gemeinschaftsschulen nur noch sieben statt wie im Schuljahr 2016/17 noch 20 Eingangsklassen bestehen. Gemeinschaftsschulen sind die Schulen der Zukunft, weil sie herkunftsbedingte Unterschiede ausgleichen. Stadtrat Tobias Hardt (DIE LINKE) erklärt, „Mit dem Konzept der Gemeinschaftsschule wachsen persönliche und berufliche Perspektiven vieler Jugendlicher. Sie lernen hier miteinander und voneinander in unterschiedlichen und gegebenenfalls wechselnden Niveaustufen.“

Stadtrat Tobias Hardt ist deshalb entsetzt dagegen, dass die neue Schule in der Pleissauvorstadt eine dreizügige Realschule werden soll – und dies nur aus Gründen der von der Landesregierung verhinderten Realisierbarkeit. Für eine Gemeinschaftsschule verlangt sie, dass sich ein Lehrerteam findet, das in seiner Freizeit ein detailliertes Konzept erarbeitet – so die Vorgabe durch das Kultusministerium. Für die Neugründung einer Realschule fordert sie dies nicht. „Bei dieser Ungleichbehandlung ist das Wahlrecht der Stadt für eine Schularbeit eine Farce“, ärgert sich Stadtrat Tobias Hardt (DIE LINKE).



Um die bestehenden Gemeinschaftsschulen für Viertklässler*innen und ihre Eltern noch attraktiver zu machen will die Stadtverwaltung an der Gemeinschaftsschule Innstadt eine Oberstufe etablieren. DIE LINKE Esslingen begrüßt dies sehr und wird dieses Ziel unterstützen. „So wird aus unserer Sicht erreicht, dass auch Jugendliche das Abitur machen, denen man dies in der 4. Klasse nicht zugetraut hätte“, beurteilt Tobias Hardt die Situation.

Hierzu gibt es eine Petition der Elterninitiative Gyn05 i. V.: <https://www.openpetition.de/pdf/unterschriftenformular/gymnasiale-oberstufe-fuer-esslingen-gemeinschaftsschulen>

Kinderbetreuung soll teurer werden – nicht mit uns!

Die Stadt Esslingen möchte die Elternentgelte für die Betreuung in den Kindertageseinrichtungen und das Essensgeld im Jahr 2019/2020 weiter erhöhen. Diese Entscheidung finden die beiden LINKEN-Stadträte falsch und stellen sich gegen die Erhöhung. DIE LINKE Esslingen setzt sich für eine gehobenen Kinderbetreuung ein. Gerade junge Familien in Esslingen zahlen bereits stark angestiegene Mieten, insbesondere mit mehreren Kindern. Diese Belastungen müssen von den Familien an anderer Stelle kompensiert werden.

Viele Eltern steigen nach einem Jahr Elternzeit wieder in ihren Beruf ein. Trotz des Ausbaus an Kindertagesstätten warten die Eltern in Esslingen oft lange auf einen passenden Platz. Um überhaupt Anspruch auf einen Kita-Platz für Kinder unter drei Jahren zu haben müssen Esslinger Mütter oder Väter einen Arbeitsvertrag von mindestens 16 Stunden in der Woche vorweisen und alle drei Monate ihr Interesse bei der Stadt erneut bekunden.

Trotz des Ausbaus an Kinderbetreuung stehen in der Stadt Esslingen nicht ausreichend Plätze für Kinder unter

drei Jahren zur Verfügung. Manche Gruppen können nicht eröffnet werden, da nicht ausreichend qualifiziertes Personal gefunden wird. Durch fehlende Fachkräfte kommt es im Krankheitsfall immer wieder zu Notgruppen, gekürzten Öffnungszeiten oder einem Zusammenlegen mehrerer Gruppen berichtet der Gesamtelternrat.

„Als Mutter zweier Kinder und Esslingerin weiß ich aus persönlicher Erfahrung, wie schwierig es für Eltern ist Kinderbetreuung und Berufstätigkeit unter einen Hut zu bekommen“ sagt Johanna Renz, Sprecherin DIE LINKE



Esslingen. „Kommen hierzu noch teure Betreuungskosten fragt sich manche Mutter: Für was arbeite ich eigentlich?“

Oft fließt ein großer Teil des Gehaltes der meist in Teilzeit tätigen Mütter in die Betreuungskosten der Kinder.

Geflüchtete Menschen in Esslingen

In den Jahren 2015 und 2016 kamen – aufgrund von Krieg und Not – über eine Million geflüchtete Menschen nach Deutschland. In Esslingen wurden mehrere Not- und Gemeinschaftsunterkünfte aufgestellt. Viele dieser Menschen sind inzwischen seit circa zwei Jahren in Esslingen ansässig. Für sie muss die Stadt Esslingen für eine Anschlussunterbringung sorgen. Die geflüchteten Menschen werden dann verlegt, was nicht immer freiwillig erfolgt. Manche, die in Esslingen Fuß gefasst haben und hier heimisch geworden sind, einen Arbeitsplatz oder Lernort in der Nähe haben, werden auch bei Aichwald umquartiert. Die Stadt kann aufgrund der allgemeinen Wohnungsnot bisher nicht ausreichend Wohnraum in Anschlussunterbringungen zur Verfügung stellen. Privaten Wohnraum finden geflüchtete Menschen nur sehr selten.

Nicht nur bei der Suche nach Wohnraum haben es viele Menschen, die bei uns Schutz suchen, schwer. Sie erleben auch in ihrem Alltag unheimlich viele bürokratische Hürden. So bekommen wir zum Beispiel Post von einem seit mehr als 10 Jahren in Deutschland lebenden Pakistaner. Er hat einen Arbeitsplatz gefunden, kann diesen jedoch nicht antreten, da ihm die Arbeitslaubnis vom Ausländeramt Esslingen verweigert wird. Dies ist kein Einzelfall. Die neue GroKo und das Heimatministerium unter Seehofer (CSU) stellen sich politisch gegen eine Willkommenskultur. Asylbewerber sollen in sogenannten Ankerzentren untergebracht und schnell abgeschoben werden. Der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte

(dies sind in der Regel Kriegsflüchtlinge) wurde massiv beschränkt.

Diesen unsolidarischen, menschen- und familienfeindlichen Entwicklungen stellt sich DIE LINKE Esslingen entschieden entgegen. „Wir setzen uns für ein friedliches und solidarisches Miteinander ein. Menschen auf der Flucht sollen in Esslingen Schutz und Unterstützung finden. In Esslingen gibt es viele unterschiedliche Unterstützungskreise und Initiativen für geflüchtete Menschen. Es sind zahlreiche Ehrenamtliche aktiv. Diese heißen geflüchtete Menschen willkommen, helfen ihnen in ihrem Alltag, beim Erlernen der deutschen Sprache und bei der Integration in unsere Gesellschaft. Sie tun dies, obwohl die politischen Entscheidungsträger ihnen Hürden in den Weg legen. DIE LINKE Esslingen bedankt sich herzlich bei diesen ehrenamtlich unermüdlich engagierten Menschen.“

